3490 27.09.1928 Do

A.
J: Armer Charly!

Abreißkalender

Der Charly — der elektrifizierte Charly — erschien mir im Traum.

Er sagte: „Meine Tante läßt Sie grüßen."

Er hatte ein riesiges Nebelhorn in beiden Händen und machte Miene, hineinzublasen.

„Bitte," sagte ich, „tue das nicht. Du hast eben erst geblasen, das genügt."

„Nein," sagte er sehr ernst, „das genügt nicht. Ihr habt mir immer vorgeworfen, daß ich so viele Leute überfahre. Darum blase ich jetzt alle zehn Sekunden auf meinem Horn, damit die Leute mir Platz machen. Findest du es nicht herrlich, mein neues Nebelhorn? Es ist extra für mich gebaut."

„Bild' dir nichts ein," lachte ich. „Ich habe den Ton deines Nebelhorns schon vor fünfzehn Jahren gehört."

„So!" machte er enttäuscht. „Und wo, wenn ich fragen darf?"

„Ich wußte es lange nicht. Aber am ersten Morgen, als ich von deinem Tuten erwachte, wußte ich: Das hast du schon gehört. Oder hast davon gelesen. Ich durchpflügte meine Bücherei. Da fand ich die Stelle. Sie steht in Bernhard Kellermanns Roman „Das Meer"."

„Laß hören."

„Sie lautet: „„Plötzlich erschütterte ein furchtbarer Ton die Luft und wir erbebten. Es klang, als ob ein haushoher eherner Stier brüllte. Sein Atem riß ein Loch in den Raum, eine Röhre, durch die das Brüllen wie eine große grollende Kugel hinaus übers Meer rollte, ferne, immer ferner. Dann erhob der eherne Stier aufs neue sein Gebrüll und der Boden zitterte.""

„Herr Kellermann übertreibt ein bißchen."

„Das gehört heute dazu. Es ist Wort-Inflation."

„Also mein Tuten belästigt dich?"

„Nicht im geringsten, wenn du fahrplanmäßig tutest. Du erspart uns alle Uhren und Wecker im Haus."

„Irgend etwas hast du jedenfalls noch gegen mich auf dem Rohr."

„Offen gesagt, ja."

„Und das wäre?"

„Wir hatten alle zuversichtlich gehofft, daß du, einmal elektrifiziert, dich in das Straßenbild harmonisch einfügen würdest. Unsere Freiheitsavenue ist unser Glanzstück, sie soll bestimmend sein für den Eindruck, den die Fremden von uns bekommen. Wir haben es uns Geld kosten lassen, bis sie sich sehen lassen konnte. Und da warst du immer der Schandfleck. Du warst wie der Esel als Schoßhündchen. Wie ein Schornsteinfeger im Salon...."

„Genug, ich kenne die Vergleiche, die ihr für mich mühsam und geistreich erfunden habt. Und nun?"

„Nun ist es ja in einem Betracht besser. Du bist nicht mehr der Klabautermann der Hausfrauen, denen du durch alle Ritzen hindurch deinen schmutzigen Staub und Rauch auf Möbel und Vorhänge bliesest. Aber aussehen tust du noch heute so verboten, wie immer, womöglich noch verbotener. Du läßt dich von den zwei eleganten Motorwagen durch die Straßen schleppen, wie ein betrunkener Knote von zwei Damen der Gesellschaft."

„Schon wieder ein Vergleich. Gut, ich weiß auch einen. Ihr nanntet mich immer das Monstrum, das Mastodon, konntet nichts finden, was klobig genug war, um mich zu beschämen. So schlimm war es nicht. Ich habe ja auch zeitlebens unter meiner Erscheinung gelitten. Es war mir zumut, als zwänge man mich, in einem alten Gehrock mit dito Zylinder herumzulaufen, während Ihr modisch herausgeputzt die Straßen bevölkertet. Und heute? Heute habt Ihr mir statt des alten Zylinders einen hübschen hellen leichten Borsalino gegeben, und den alten Gehrock muß ich weiter tragen. Darum lacht Ihr über mich und sagt: Armer Charly, ihm ist nicht zu helfen!"

Er hat recht.

Die Wagen, die hinter den beiden Motorwagen herrollen, passen nicht ins Straßenbild. Man braucht sie nicht umzubauen oder zu ersetzen, aber man gebe ihnen einen hellen, freundlichen Anstrich, damit sie nicht immer aussehen, als seien sie aus einem Bahnhof irgendwo ausgebrochen, und damit sie nicht mehr so plump von den andern abstechen.

Dann erst wird mit dem alten Charly auch ästhetisch aufgeräumt sein.

Jeudi - 27. Septembre 1928